

**Zuerst ein CD-Tipp:** Im Kölner Club **Gir Keller** hat es eine rauschende Release-Party für **Spangle My Banner**, das erste Studioalbum einer Kölner Formation aus Buchverlagsleuten, gegeben. Deren Musikrichtung ist genau meine Musik, Country-Rock im Stil von **Johnny Cash** und **Willie Nelson** – und der „Kölner Stadtanzeiger“ hat sich das Album genauso begeistert wie ich angehört: „**Taylor Barnman and the Winners (haben)** ein alternatives Country-Album geschaffen, das sich jenseits verstaubter Westerntätigkeit bewegt und vor allem richtig viel Spaß macht.“

Das Blatt hat auch entschlüsselt, wer sich hinter den Akteuren verbirgt, die Pseudonyme verraten es: Alle Texte sind von **Holly Taylor** alias **Holger Schneider**, Vorstandsmitglied der Kölner **VEMAG AG**, die Musik schreibt er mit seinen Freunden **Carla Barnman (Scheunemann)** und **Robert Winner (Sieger)**, dem harten Kern der Gruppe. Auch diese beiden stammen aus der Branche: Carla Scheunemann ist im Verlag für „coordination foreign sales“ zuständig, Robert Sieger war früher dort Hersteller, ist heute bei **E-plus**. Schneider: „Unsere Musik ist aber keine Therapie wegen stockender Umsätze – sie ist Ausgleich zum Stress, den wir aufgrund steten Wachstums haben. Wir trinken viel und sind glücklich.“ Wenn Sie das Glück teilen wollen: Mehr steht auf [www.taylorbarnman.com](http://www.taylorbarnman.com).

**Tipp 2:** Wallstein-Verleger **Thedel v. Wallmoden** hat 45 Autorinnen und Autoren gebeten, etwas über ihre sehr persönlichen Erfahrungen und Eindrücke in der Zusammenarbeit mit ihrem Lektor mitzuteilen. Anlass war der 50. Geburtstag seines Freundes und Wallstein-Programmmachers **Thorsten Ahrend**. Kaufen: **Christoph Hein**, **Lukas Bärfuss**, **Martin Walser**, **Anne Weber** und andere geben Einblick in ihre konkrete Arbeit am Text. Und **Daniel Kehlmann** konstatiert (in Anlehnung an **Thomas Mann**): „Wo Thorsten Ahrend arbeitet, dort ist die deutsche Literatur.“

**Tipp 3:** Regelmäßige Besucher unserer Webseite haben dort sicher das Banner des **Scoventa** Verlages bemerkt. Dieser Start-up-Verlag aus Bad Vilbel (**BuchMarkt** 1/2010) konnte allein durch Medienpräsenz und social media wie **facebook** und **twitter** einen vierstelligen Absatz mit seinem ersten Titel erzielen. Dass der Weg in die Regale der Buchhandlungen aber nach wie vor über Verlagsvertreter führt, hat Verlegerin **Sonja Laubach-Hintermeier** im Gespräch mit ihren Lieblings-Buchhändlern festgestellt. Deswegen mein Tipp an Vertreter-Kollegen: Klicken Sie auf [scoventa.de](http://scoventa.de), wenn Sie für ein hochprofessionelles Start-up noch Platz in der Tasche haben.“

## Klatsch & Tratsch



**Christian von Zittwitz**  
cvz@buchmarkt.de

**S**tichwort Social Media: Freund **Stefan Becht**, der uns beim fulminanten facebook-Launch geholfen hat, hat mir gerade den Link zu einem kleinen Programm gemailt: Auf [googlefight.com](http://googlefight.com) kann man die **Stern-Web-**



**Musikalisches Winner-Modell:** Feiner Country-Rock von Verlags-Leuten

seite gegen die vom **Spiegel** antreten lassen – oder natürlich auch die von **BuchMarkt** gegen unsere Mitbewerber. Stefan hat übrigens im Hintergrund als „Freier“ von Frankfurt aus auch beim Start des riesigen Kinder- und Jugendbuch-Programms von **Langenscheidt** (**BuchMarkt** 5/2010, Seite 8) mitgeholfen (bis Herbst sollen dort 68 (!) Novitäten vorliegen). Er betreut auch das **Caricatura Museum** für komische Kunst in Frankfurt. Dort läuft gerade die **Franziska Becker**-Ausstellung.

Der schöne Ausstellungskatalog „Franziska Becker – Letzte Warnung“, mit einem Vorwort von **Andreas Platthaus**, ist gerade bei **Antje Kunstmann** erschienen.

**I**m vorigen Heft hatte ich mich gewundert, warum so wenig Buchhandlungen vor Ort damit werben, schneller als **Amazon** zu sein. Ebenso frage ich mich, warum es immer noch einen deutlichen Prozentsatz von Kunden gibt, die Bücher bei Marketplace-Anbietern bestellen, obwohl diese dazu angehalten sind, drei Euro Portoanteil in Rechnung zu stellen, während der Versender selbst portofrei liefert?

Aber auch manche Marketplace-Anbieter scheinen nicht rechnen zu können – die **Buchhandlung Friedrich** in St. Ingebert hat kürzlich Antrag auf vorläufige Insolvenz stellen müssen, obschon sie zu den großen Marketplace-Anbietern gehört. Was hat Inhaber **Alexander Klein** falsch gemacht, der (hochgerechnet aus der Zahl der Amazon-Bewertungen), einer der erfolgreichsten Nutzer dieser Verkaufs-Plattform ist? Der Insolvenzverwalter **Matthias Bayer** kennt den Grund. „Da steckt ein riesiger Aufwand dahinter, um über das Internet Geld zu verdienen.“

Es sieht übrigens so aus, als würden die Verlage bald wieder mal Post von **Amazon** bekommen; dem Hörsensagen nach will der Versender seine Handelspartner noch einmal ausdrücklich schriftlich darauf verpflichten, Preisänderungen korrekt und sorgfältig zu melden.

**D**as war eine der Top-Meldungen der letzten Wochen: **Angelika Taschen** geht auf „Distanz“ zu ihrem Ex-Mann **Benedikt Taschen** und hat gemeinsam mit dem Sammler **Christian Boros** einen Verlag dieses Namens gegründet (als Dritte im Bunde ist **Uta Grosenick** dabei). Die beiden Neugründer sagen im Interview mit der **WamS** schöne Sätze. Etwa: „Das Bücherregal darf nicht aussterben!“ (Taschen) und: „Ich schaue in fremden Wohnungen immer zuerst nach der Bücherwand“ (Boros).

Dieser Satz des inzwischen bundesweit bekannten Sammlers und Inhabers einer gefragten Werbeagentur gefällt mir, ich denke ähnlich. Aber auch Boros und ich sind in unseren Anfangsjahren (seinen wie meinen) schnell auf „Distanz“ gegangen: Der Wuppertaler Werber hatte für **BuchMarkt** ein neues Layout-Konzept erarbeitet, das mir für eine Fachzeitschrift unseres Zuschnitts viel zu literarisch erschien. Wir trennten uns nach längerer Diskussion über das in meinen Augen verfehlte Konzept. Ich hatte nicht den Eindruck, dass er mich verstand; umgekehrt war es aber genauso.

Im **WamS**-Interview entlockt der Reporter der Tochter meines (inzwischen verstorbenen) Freundes **Manfred Herbert** (ihm gehörte die **Fachbuchhandlung Behrendt**, Bonn) ziemlich Privates: „Frau Taschen, die ‚Indian Times‘ nannte Sie einmal ‚die Mutter aller Coffeetable-Books‘. Wie lebt es sich mit diesem Ehrentitel?“ Angelika Taschen: „Sehr gut, danke. Danach wäre meine Mutter die Großmutter aller Coffeetable-Books, was absolut Sinn macht. Sie müssen wissen, ich wurde sogar in einer Buchhandlung gezeugt.“ Den Rest können Sie im Internet nachlesen; ihre Eltern waren damals beide bei **Herder**, „meine Mutter durfte keinen Herrenbesuch empfangen, sie konnten sich nicht einfach so über Nacht treffen. Da bot sich die Buchhandlung an.“